

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 52 (1926)

**Heft:** 35

**Illustration:** Gegensätze

**Autor:** Gilsi, René

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Gegen-

wußten die schönen und eleganten Damen, die seine gefühlvollen Torten mit so viel Leidenschaft von den Tellerchen löffelten, von Bills großem Liebeserlebnis! Das war lange her, damals, ehe er als grüner Junge nach Amerika ausgewandert war, mit geknicktem Herzen und zerknüllter Seele, damals, als die blonde Cousine in seiner lieben Heimat für ewig von ihm Abschied genommen hatte, um auf des Vaters Geheiß den andern zu heiraten, den sie doch gar nicht möchte, wenn er auch Haus und Hof hatte, während der brave Wilhelm Elmenried noch in die Lehre ging und erst davon träumte, ein berühmter Zuckerbäcker zu werden. — Doch das ist eine sentimentale Geschichte, und sie liegt so weit zurück, daß Bill sie schon fast ganz vergessen hatte.

Denn mittlerweile war er ein leise an den Schläfen ergrauender Bierziger geworden und ein echt amerikanischer Büffelman dazu. Das Geschäft — es muß gesagt werden, nur das Geschäft hatte Bill auf den Gedanken gebracht, zu heiraten.

Bill hatte sich schwer geärgert. Wieder einmal, wie so oft schon, wie jeden Tag. Die Verkäuferinnen waren dumme Puten oder unzuverlässig oder unrechlich oder frech oder unsauber oder alles zusammen. So konnte es nicht weitergehen. Es mußte eine Frau in das Geschäft, die das Personal überwachte. Er selbst konnte seine Augen nicht überall haben. Er hatte wahrhaftig genug mit seinen Torten zu tun. Und diesen zauberhaften Gebilden

schadete es mir, wenn er sich ärgerte. Sie mußten mit frohbeschwingter, sozusagen singender Seele geschaffen werden, sonst lag keine Musik drin.

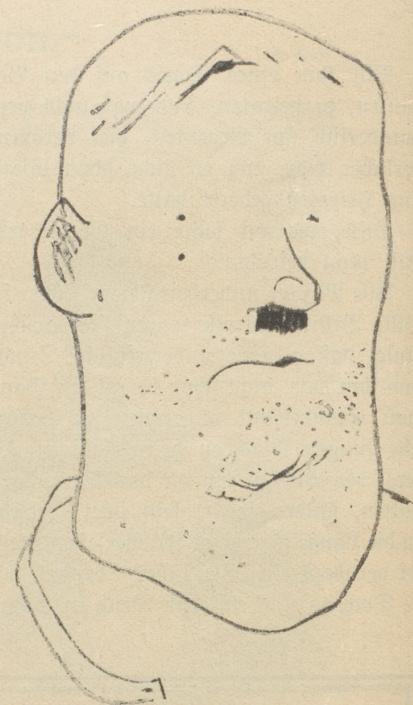
Während Sweet Bill, in eine Ladencke gedrückt, solche Gedanken spann, ruhte sein verlorener Blick unbewußt auf dem frischen, niedlichen Gesichtchen seiner verwäisteten Cousine Margret, die er, um ihr eine Zuflucht zu bieten, über den Großen Teich hatte kommen lassen. Margret erötete, aber Bill sah es nicht, sondern starrte durch sie hindurch nach der Wand.

„Hallo, an was denkst du, Bill?“ rief Tom, der eben hereinkam. „Sinnst du über ein neues Tortenrezept?“ — Und lachend fuhr er fort: „Dann vergiß nicht, ein Pfund Zucker m e h r an den Teig zu tun, denn nach deinem Gesicht wird es ein bitteres Backwerk.“

Und Tom, der smarte, charmante, ondulierte Tom, der um 15 Jahre jüngere Bruder Bills, der die Konditorkunst bei ihm erlernt hatte, aber doch mehr ein gewandter Schaumfänger und Windbeutel geblieben war, trat an den Ladentisch und neckte Margret: „Na, Kleinchen, du siehst wie ein leibhaftiges Marzipanpüppchen aus. Wir werden dich als Reklamefigur ins Schaufenster stellen.“

„Tom,“ fuhr Bill aus seinen Gedanken auf, „ich habe mit dir zu reden, komm mit ins Kontor!“

Im Kontor purzelte Tom rücklings in den Abgrund des Erstaunens, als Bill ihn mit den Worten vor den Kopf stieß:



Der Mezger Hunziker

„Tom, ich habe den Entschluß gefaßt, zu heiraten.“

Es dauerte eine geraume Weile, bis Tom sich aufgerappelt hatte. Nach Luft ringend, fuhr er gereizt seinen Bruder an:

„Was willst du? Heiraten? Um Himmels willen, wen denn? Hast du eine bestimmte im Auge?“

KINDER-SCHOPF NUR MIT  
TETAVON  
WASCHEN

Flaschen à Fr. 3.25 und —.60 überall erhältlich.



87] Nachnahme-Versand:  
1/1 Dutzend Fr. 3.50, 1/2 Dutzend Fr. 1.80.



Vorhänge

Jede Art.  
Rideaux, Vitrapos, Brüstungs-  
Draperien, Muster gegen seitl. franko  
HERMANN METTLER  
Rideauxstickerei, Herisau

MASCHINENDAU ELEKTROTECHNIK  
Technikum Konstanz  
bodenlos

Bilder vom alten Rhein  
von Dr. E. Bächler  
138 Seiten in Umschlag  
Fr. 3.—

Zu beziehen im Buchhandel oder  
beim Verlag E. Löffel-Benz  
in Rorschach.



„Ich will keine von hier,“ sagte Bill, „meine Frau hole ich mir aus der alten Heimat.“

„Schön,“ sagte Tom, „ich will dir gerne suchen helfen.“

„Das einfachste wird sein,“ fing Bill wieder an, „ich lasse eine Heiratsanzeige einrücken, in einem Hamburger Blatt. Auf diese Weise hat schon mancher sein Glück gemacht. Warum nicht auch ich?“

„Wohl,“ entgegnete Tom. Und sie entwarfen in gemeinsamer geistiger Anstrengung und unter Verbrauch einer Schachtel Zigaretten diese Anzeige:

Achtung! Frau gesucht!

Ich, Wilhelm Elmendorf, in Buffalo, U. S. A., gutgehender Geschäftsmann, in bestem Mannesalter, solider Charakter, suche ein häusliches, ehbares Mädchen von sonnigem Wesen zwischen 20 und 30 zwecks Heirat. Differieren mit Bild unter „Buffalo“ an die Expedition d. Bl.

Die Anzeige erschien, und der Erfolg war ungeheuer. 988 Bewerberinnen, die alle Sonne im Herzen zu haben behaupteten, meldeten sich. Bill und Tom hatten viele Tage lang mit der Lektüre der Briefe und dem Betrachten der Photos zu tun. Schließlich blieben 18 übrig, die in engere Wahl gezogen wurden. Bei einer neuen Sichtung schieden noch 15 aus. Die letzten drei hatten gleichwertige Vorzüge, und so ließ man das Los entscheiden. Es fiel auf Mike Holstenkamp, Hausbesitzerstochter im Holsteinischen.

Gerührt nahm Bill ihr Bild in die Hand und sagte: „Das Schicksal hat gesprochen. So sieht also meine Braut aus.“

Tom reichte ihm die Hand. „Ich gratuliere dir! Das Mädchen gefällt mir.“

Bill schickte der Erwählten ein Funktelegramm und kündigte sein Kommen innerhalb der nächsten vier Wochen an. Die Braut in spe kabelte zurück: „All right.“

Der Tag der Abreise kam. Der Wagen fuhr vor. „Margret,“ sagte Bill zu der ahnungslosen Cousine, „ich verreise. Halte alles gut in Ordnung. In einem Monat bin ich wieder da. Hier sind die Schlüssel zum Banksafe, hier ist mein Scheckbuch und hier die Vollmacht.“

Margret erbleichte bis in die Lippen, als sie Bills Hand in der ihren hielt, und schaute ihn mit so entgeisterten Augen an, daß es Bill einen Stich ins Herz gab. „Glückliche Reise!“ hauchte sie, und Bill drückte etwas betreten noch einmal kräftig ihr zartes Händchen. Wie Samt fühlte es sich an, und Bill nahm diesen Eindruck wie eine ganz feine, kaum spürbare Liebkosung mit auf seinen Trip.

„Good bye, darling,“ rief Tom, der als Trauzeuge mitfuhr, vergnügt lachend der Cousine zu, „wir wollen uns bannig amüsieren in Germany.“

„Adiós, Tom,“ nickte Margret ihm zu. „Grüß' mir die Heimat!“

\*

Im Elternhause Mikes nahm die Aufregung springflutartige Dimensionen an,



Der Vegetarier Hürzeler  
Vorstand des „Vereins gegen Fleischfresserei“

„Nein,“ antwortete Bill, „weißt du mir eine?“

Tom hatte eine Menge Damenbekanntschaften, aber als er sie wie ein Rudel Mannequins vor seinem inneren Auge aufmarschierten ließ, war keine darunter, die für Bill in Frage gekommen wäre. Er schüttelte also bedauernd den Kopf.

**FEIN UND MILD**  
**PREIS FR. 1.-**

*Eduard Lichenberger Schue  
BEINWIL a/SEE SCHWEIZ*

**3 × 3**  
Minuten im Tag benutzen  
und mit Trybol die Zähne putzen.

## Graue Haare +GRATIS+

erhalten in 3—4 Tagen die ursprüngliche Farbe wieder mit **Sagina-Haarpflegemittel**. Unschädlich, fett- und farbefrei. — 1 Fl. Fr. 6.50 per Nachnahme.

Prospekt und Zeugnis liegen bei.

**Sagina-Vertrieb**, Schützengasse, **Zürich 1.**

versenden wir unseren illustr. Prospekt über sämtl. hygienisch. Bedarfssortikel. [86]

**GUMMIhaus Johannsen**  
Rennweg 39, Zürich.

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

**Wenn Sie sich nicht fürchten  
die Wahrheit zu hören  
dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.**

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die grosse Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung und Missgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 50 Cts. in Briefmarken oder Banknoten Ihres Landes (keine Geldmünzen einschliessen) mit senden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. ROXROY, Dept. 3321 K, Emmastreet 42, Den Hag (Holland). — Briefporto 30 Cts. [138]

